

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 3 (1930)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Redaktionelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apparate auf dem Markte, die sich durch grosse Lautstärke und qualitativ hervorragende Wiedergabe auszeichnen.

Inzwischen war man aber nicht stehengeblieben; denn in Amerika war das Tonfilmproblem akut geworden. Hochwertige Apparaturen wurden gebaut, und neuerdings musste man wieder an das Problem der Lautsprecher herantreten. Es zeigte sich nämlich, dass für einen sehr grossen Raum auch die dynamischen Lautsprecher nicht ausreichten. Mehrere miteinander aufzustellen, war sehr schwierig, weil man anfangs mit Interferenzen zu schaffen hatte. Waren diese erst beseitigt, so war es möglich, eine gute Wiedergabe zu erhalten.

Man war durch die mechanischen Grammophone aber gezwungen worden, die ganze Theorie der Trichter genau zu untersuchen, und kann heute solche Trichter herstellen, ohne dass diese die geringsten Deformationen an den Schallwellen hervorrufen. Nötig ist nur eine genügende Trichterlänge. Auf solchen Trichterlautsprechern in Kombination mit dynamischem Antriebssystem beruht eine amerikanische Apparatur (Western Electric).

Im Gegensatz dazu arbeitet ein anderes System (Radio Corporation of America oder RCA genannt) mit Lautsprechern der Cone-Type, und zwar sind dabei zwei Reihen solcher Lautsprecher aufgestellt.

Welches der beiden Systeme sich mit der Zeit bewähren wird, kann man noch nicht zum voraus sagen; aber jedenfalls sehen wir daraus, dass sowohl der Cone-Type als auch der Trichterlautsprecher ganz gleich modern ist. Allerdings ist für den letzteren Grundbedingung, dass das Antriebssystem mechanisch schwingungsfrei und der Trichter genau berechnet ist und über die nötige Länge verfügt. Als Minimum werden dafür 3 m genannt. Natürlich ist es nicht notwendig, ein 3 m langes Horn zu haben, sondern die Tonführung kann mehrfach gewunden sein, so dass der ganze Lautsprecher in einem Kasten Platz findet.

Roschi.

Redaktionelles.

An der Redaktorenkonferenz vom 9. Februar wurde beschlossen, den «Pionier» weiter auszubauen und ihn möglichst interessant zu gestalten. Um das zu erreichen, bedürfen wir der regen Mitarbeit aller Leser.

Als erstes eröffnen wir in der nächsten Nummer eine Rubrik unter dem Titel «Sprechsaal». Es sollen darin Fragen von allgemeinem Interesse sowohl auf technischem als militärischem Gebiet behandelt werden. Die Sache geschieht so, dass die Leser Fragen an die Redaktion einsenden. Dieselben werden dann mitsamt der zugehörigen Antwort im «Pionier» veröffentlicht.

Aus den Sektionen.

BASEL / UNSERE TÄTIGKEIT

Wenn man die letzten Nummern des «Pioniers» durchging, fand man fast immer nur Mitteilungen der Sektion Bern, weniger von Zürich und von uns Baslern überhaupt nichts, oder dann höchstens einige kritische Bemerkungen aus Bern. Aber obwohl wir Basler bisher im «Pionier» kein grosses Geschrei verführten, haben wir uns dennoch nicht dem Winterschlaf hingegeben, sondern ordentlich brav gearbeitet: kam es doch vor, dass unsere Kameraden wöchentlich zwei, ja sogar drei Abende für den EMVF. reservieren mussten. Wer unsere Leute jeweilen am Montagabend im «Metropol» an der Arbeit sieht, ist bestimmt befriedigt. Zwar besitzen wir noch keine eigene «Gesangssektion»; auch ist der «Stamm» zwischen 20 und 22 Uhr nicht allzu stark besetzt, weil eben fast alle Kameraden an den Kursen mitmachen. Dafür geht's aber nachher um so gemütlicher zu; wir waren in der letzten Zeit fast regelmässig genötigt, am Tisch nebenan eine «Stammfiliale» zu unterhalten, weil der Platz nicht ausreichte. Doch darüber will ich ja nicht berichten, sondern ganz kurz über die Vorträge von Hrn. Hptm. Büttikofer: «Die Entwicklung der drahtlosen Telegraphie und Telephonie». Unser verehrter Referent sprach an fünf Abenden über dieses Thema. Ausser einem recht zahlreichen Aufmarsch unserer Mitglieder hatten sich auch Herren der Basler Offiziersgesellschaft sowie weitere Gäste regelmässig eingefunden. Das von unserm Mitglied Dir. Mislin im «Metropol», 1. Stock, in sehr liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellte schöne Lokal erwies sich fast als zu klein, da wir nicht mit so viel Interessenten gerechnet hatten. Es war aber auch ein Genuss, den Ausführungen unseres Referenten zu lauschen. Herr Hptm. Büttikofer zeigte sich hier als glänzender Redner. Ich kann mich kaum erinnern, je einem so fliessenden freien technischen Vortrage zugehört zu haben. Einleitend referierte er über die Grundgesetze der Radiotechnik in so leicht verständlicher Weise, dass es auch dem Laien nicht schwer fiel, zu folgen. Anschliessend wurden die ältesten radioelektrischen Sende- und Empfangseinrichtungen, der Funkensender, der Wiensche Löschfunkensender, die zur selben Zeit verwendeten Empfänger — wo noch mit Kohärer, später mit Kristalldetektor gearbeitet wurde — behandelt. Man staunt heute über die zu jener Zeit mit diesen primitiven Apparaten erzielten Resultate. Ständig aufbauend kam dann der Vortragende auf die neueren bis neuesten Apparaturen zu sprechen, vom Lichtbogensender auf die heute meist verwendeten Röhrensender übergehend. Auf sehr verständliche Art wurden die Wirkungsweise und die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten der Röhren sowohl auf der Sender- als auch auf